

Martin Richerzhagen wird schmerzlich fehlen

Der Kunstlehrer der IGS Zell ist völlig unerwartet im Alter von 64 Jahren verstorben

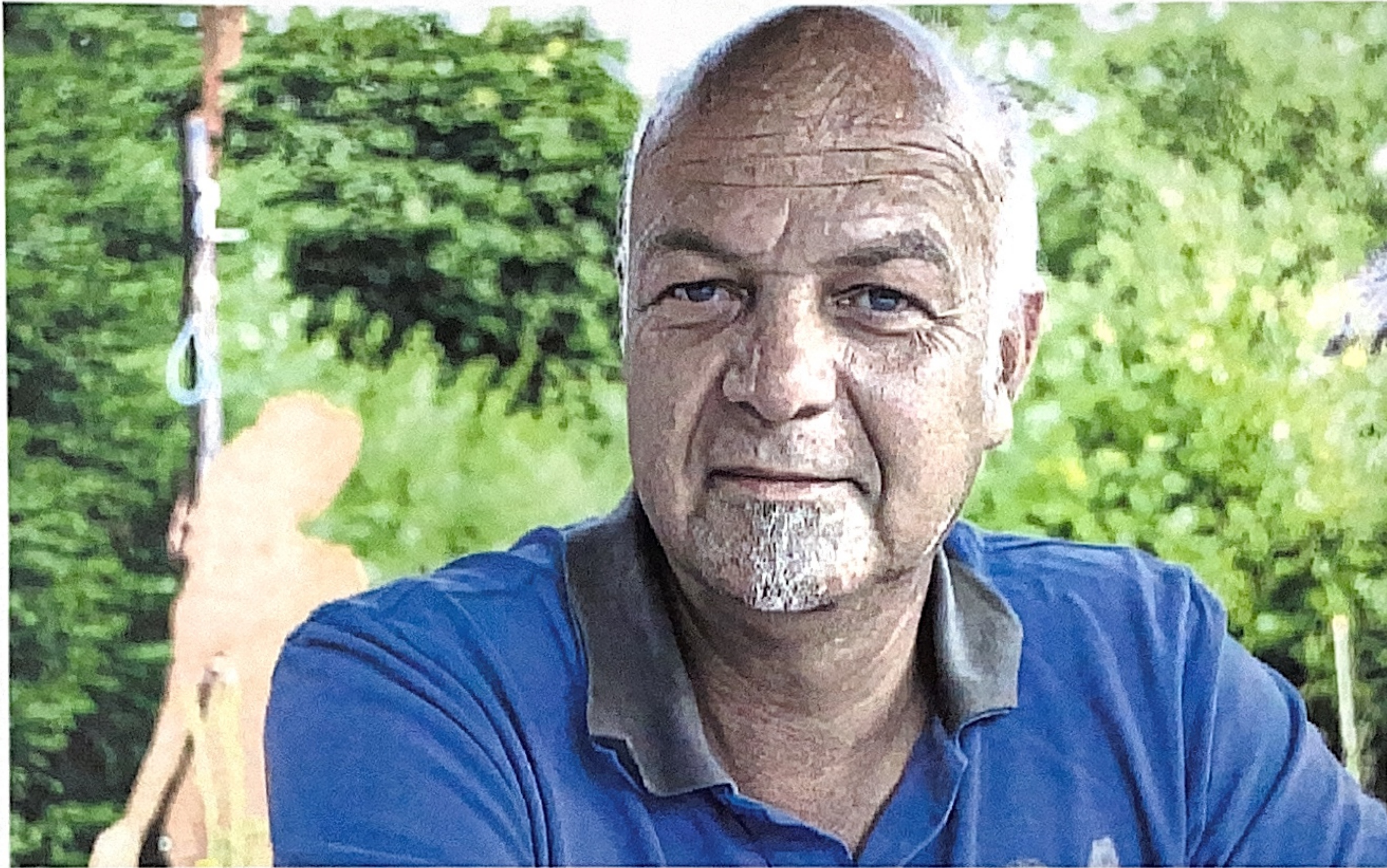
Von Birgit Pielen

■ **Zell/Bullay.** Die Nachricht kam völlig unerwartet: Martin Richerzhagen ist am 21. Juli im Alter von 64 Jahren in seinem Zuhause in Bullay verstorben. An der Integrierten Gesamtschule Zell, in Bullay und bei vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern löst sein Tod große Bestürzung aus. Mit ihm verliert die Region einen Lehrer, der Generationen junger Menschen geprägt hat – nicht nur durch Unterricht, sondern vor allem durch seine Haltung.

Martin Richerzhagen unterrichtete die Fächer Katholische Religion, Bildende Kunst und Gesellschaftslehre. Wer mit ihm sprach, merkte schnell, dass Schule für ihn weit mehr war als ein Ort der Wissensvermittlung. Im Mittelpunkt standen für ihn immer die Kinder und Jugendlichen.

„Wenn man sieht, wie aus den Schülern Persönlichkeiten werden, dann sind das echte Erfolgserlebnisse“, sagte er einmal im Gespräch mit unserer Redaktion. Dieser Satz beschreibt wohl am besten, was ihn als Lehrer auszeichnete. Es ging ihm nicht in erster Linie um Noten oder Prüfungen. Er wollte junge Menschen auf ihrem Weg begleiten, sie unterstützen und ihnen Mut machen.

Wie ernst er diese Aufgabe nahm, zeigte sich auch im Alltag. „Manche Kinder haben in der Familie niemanden, mit dem sie vertrauensvoll etwas besprechen können. Sie erzählen es dann ihrem Lehrer. Das heißt aber auch: Man muss sich Zeit für die Kinder nehmen. Wenn ich eine Freistunde habe, hole ich mir einen Schüler schon mal aus dem Unterricht, um sein Pro-



Er war ein gütiger Mensch: Martin Richerzhagen hat Generationen von Schülern an der IGS Zell unterrichtet und vor allem das Kunstkonzept mit seinem Wirken im öffentlichen Raum geprägt. Foto: Birgit Pielen

blem in Ruhe mit ihm zu besprechen.“

Wertschätzung war für Richerzhagen die Grundlage seines pädagogischen Handelns. Er wollte, dass sich Schülerinnen und Schüler wahrgenommen fühlen. Oft begann der Unterricht mit einer ein-

fachen Frage: „Wie geht es dir?“ Und auch an Kleinigkeiten maß er den Wert einer Beziehung. „Ich merke mir immer auch, wann die Kinder Geburtstag haben. Nicht sie müssen es mir sagen, wenn ich morgens in die Klasse komme, sondern ich weiß es und gratuliere ihnen. Das prägt das soziale Miteinander.“

Ebenso prägend war seine Arbeit als Kunstpädagoge. Gemeinsam mit einer Kollegin entwickelte er 2010 das Kunstprofil der IGS Zell weiter. Kunst sollte für ihn nicht im Klassenraum bleiben. Deshalb entstanden Ausstellungen, Wettbewerbe und Projekte im öffentlichen Raum, bei denen Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität sichtbar machen konnten.

Viele dieser Arbeiten prägen bis heute das Ortsbild von Bullay. Der Ortsbürgermeister Matthias Müller erinnert unter anderem an die Gestaltung der Bahnhausunterführung, der Fassade des Bücherbahnhofs, der Brautrockstraße und der Gartenanlage an der Moschee. „Mit ihm verlieren wir einen engagierten Mitbürger und einen Leh-

rer, der viele Schülergenerationen begeistern konnte“, sagt Müller.

Das Engagement von Richerzhagen reichte jedoch weit über Kunst und Unterricht hinaus. Besonders am Herzen lag ihm die Ruanda-Schulpartnerschaft der IGS Zell. Über viele Jahre koordinierte er den Austausch mit der Partnerschule in Byumba. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern half er dabei, Spenden für eine Mensa, eine Küche und einen Schulgarten zu sammeln. Als Gründungsmitglied der Bullayer Kunga-Ruandahilfe organisierte er zahlreiche Begegnungen zwischen deutschen und ruandischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Für ihn bedeutete Bildung immer auch, den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu richten.

Im Rückblick erklärte Richerzhagen selbst, was ihn geprägt hatte. „Ich war immer in der Jugendarbeit aktiv, zuerst bei den Pfadfindern“, erzählte er unserer Redaktion. „Ich komme außerdem aus einer Großfamilie mit drei Brüdern, das hat wahrscheinlich auch

geprägt. Ich selbst war auf einer Montessori-Schule in Köln, die mein Vater geleitet hat. Er ging bis ins hohe Alter mit Spaß zur Schule.“

Diese Erfahrungen spiegelten sich in seinem pädagogischen Verständnis wider. Schule war für ihn ein Ort, an dem Kinder ohne Angst lernen und sich entfalten können. Er war überzeugt, dass Lernen dort gelingt, wo Vertrauen, Respekt und Neugier wachsen dürfen.

Noch ein Jahr hätte Martin Richerzhagen bis zu seinem Ruhestand unterrichten wollen. Nun endet sein Weg viel zu früh.

An der IGS Zell wird er als Lehrer, Künstler und Mensch fehlen. Für viele ehemalige Schülerinnen und Schüler war er ein aufmerksamer Zuhörer, ein Ermutiger und ein verlässlicher Begleiter. Seine Spuren bleiben – in den Kunstwerken, die das Ortsbild prägen, in der gelebten Partnerschaft mit Ruanda und vor allem in den Erinnerungen der Menschen, die ihm begegnet sind. Zu seinen letzten sichtbaren Projekten gehört der Kunstkalender 2027 der IGS Zell.



An der IGS Zell hinterlässt Martin Richerzhagen viele Spuren seines Wirkens. Foto: Birgit Pielen